

acht - Sonntag
Musik.
Mittags 12 Uhr.
W. Margraff.

acht - Sonntag
Musik.
Mittags 12 Uhr.
N. Genten.

wächezustände
alten und jungen Männer
er Garantie geheilt durch
bsarzt Dr. Müller'schen
ulo-Präparate
erschlafte Körper die Kräfte
zurückgeben. Depositeur:
kenbaum, Braunschweig

Regensburger
ien-Kalender
Gratis-Beilage.
Preis 50 Pf.
epgen in St. Vith



herrn Genten

urfig & Comp.
igen von Rich. Bertram
onen.

Fabrikarbeiter.

satt

e.

0 Pfg.



Vitus-Vereins.

„Kreisblatt für den Kreis Malmedy“
erscheint wöchentlich zweimal und wird
Mittwochs und Samstags ausgegeben.
Ankündigungen werden bei allen Postanstalten
und in der Expedition dieses Blattes ent-
gegengenommen. — Der Pränumerations-
preis beträgt pro Quartal 1 Mark; durch
Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.

18.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Febr. Zum Empfange der Prin-
zessin Braut Auguste Victoria zu Schleswig-Holstein,
deren Ankomst mit Gesolge heute Nachmittag 3 Uhr
45 Min. auf dem Potsdamer Bahnhof erwartet wurde,
begleiteten sich der Kronprinz, Prinz Wilhelm, der Ober-
stallmeister Graf Bücker, der Gouverneur v. Fran-
kenberg, der Commandant General-Major v. Berckau,
der Kommandant v. Madai u. s. w. kurz vor der Ein-
fahrt des Zuges eingefunden. Zur festgesetzten Zeit
begleitete der Zug in die feierlich geschmückte Empfangshalle.
Die Begrüßung war überaus herzlich. Die Prinzessin
verließ zuerst den Zug und wurde vom Kronprinzen
empfangen, der ihr einen prächtvollen Rosenstrauß über-
reichte. Hierauf verließ die Mutter der Prinzessin
den Zug; sie wurde ebenfalls aufs herzlichste
begrußt. Die hohen Herrschaften fuhren sodann im
gemeinen Wagen, der Kronprinz und Prinz Wilhelm zu-
sammen, nach Schloß Bellevue, wo die Begrüßung
durch die beiden Majestäten, die Kronprinzessin und die
sämtlichen königlichen Prinzen und Prinzessinnen statt-
fand. Die Prinzessin Braut mit ihrer Mutter, der
Herzogin zu Schleswig-Holstein, fuhr in einem geschlosse-
nen königlichen Salawagen und wurde seitens des zahl-
reichen Publikums enthusiastisch bewillkommt. — Die
Friedrichstraße, welche Ihre Hoheit die Prinzessin Augusta
Victoria zu Schleswig-Holstein bei Höchstem Einzuge
in Berlin passiert, wird sich in einem der Reichshaupt-
stadt durchaus würdigen Schmucke repräsentiren. Vor
dem Schlosse Bellevue, am Anfang der nach dem Kleinen
Stern führenden Allee, hat die schleswig-holsteinische
Provinzialvertretung ein Festmonument errichtet. Das-
selbe besteht aus einem viereckigen Untersatz, dessen Ge-
samthöhe die laudsmannschaftliche Huldigung der Herzog-
thümer gegenüber der Prinzessin darstellt. Der pyra-
midenförmige Oberbau ist aus Fahnenstangen und Laub-
gewinden gebildet; ein reicher Fahnen- und Wappen-
schmuck ziert das Ganze. Am Kreuzungspunkte der
Allee mit der Chaussee, am Kleinen Stern, ist eine
Ehrenpforte in Form einer Wachtstube mit einer Musi-
tribüne aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts errichtet.
Sie ist mit einem hohen Dache versehen; die Brüstung
der Musitribüne durch Teppiche, Fahnen und Banner
geschmückt. Die Straße bis zum Brandenburger Thor
entbehrt des Festschmuckes; erst der Platz am Thore ist
zu einer Art Vorhof von Berlin umgewandelt. Zwei
Reihen Fahnenmasten umgrenzen ihn; von Mast zu Mast

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

St. Vith, Mittwoch den 2. März

Insertionsgebühren für die 4spaltige Gar-
mond-Zeile oder deren Raum 10 Kr. - Pfg.
Brieftage werden portofrei erbeten.

Ansätze von gemeinnützigem Interesse werden
jederzeit dankbar angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag
von S. Doepgen in St. Vith.

Agentur für Malmedy und Umgegend:
S. Dragard-Pietkin in Malmedy.

1881.

ziehen sich die Laubgewinde, welche die Wappen der
Provinzen, sowie rothe und blaue Belarien tragen.
Ueber der Chaussee wölbt sich eine Pforte, welche mit
der Prinzessinnentrone geschmückt ist. Die Dekoration
des Pariser Platzes lehnt sich an die mächtigen Tri-
ebünen an, welche um die Fontainen herum errichtet
sind. Wir sehen hier an hohem Podium einen Braut-
zug aus dem fünfzehnten Jahrhundert mit einer
Fülle charakteristischer Gestalten. Den höchsten künst-
lerischen Schmuck bilden vier Belarien, welche in vier
Frauengestalten die Haupttugenden der Hohenzollern,
Weisheit und Gerechtigkeit, Kraft und Mäßigung, dar-
stellen. Die Strecke zwischen dem Pariser Platz bis
zur Friedrichstraße schmückt am Eingange zu den Linden
und an der Schadowstraße Mastensysteme von je vier
Stück, an der Wilhelmstraße und dem Uebergange von
der Neustädtischen Kirchstraße je zwei Masten. Dieselben
erhalten reich ornamentirte, bronzirte Untertheile nach
dem Muster der berühmten Standartenträger in Gene-
dig und sind mit Metallschildern decorirt. Die Bier-
systeme tragen rothe Belarien, die Zweisysteme sind nur
durch Guirlanden verbunden. An der Friedrichstraße ist
ein doppelter Triumphbogen errichtet, welcher an der
Seite mit Draperien und Guirlanden verkleidet wird.
Auf dem rothen Stoffe, welcher die Doppelpforte dra-
pirt, finden sich die Namenszüge des Erlauchten Braut-
paares, Ihrer Kaiserlichen Majestäten und des Kron-
prinzlichen Paares. Ein großer runder Schild mit dem
Reichsadler krönt die Mitte; Adler und Säulen begren-
zen die beiden Seiten. An der Charlottenstraße und
am Denkmal sind reich decorirte Masten aufgestellt,
welche mit Bannern, Fähnchen und Wappen geschmückt
und durch Stoff und Gewinde verbunden sind. Auf
dem Platz zwischen dem Denkmal Friedrichs des Gro-
ßen bis zum Zeughaus zieht sich in der Breite der
Lindenpromenade eine Bannerstraße hin, deren Masten
mit den Initialen des erlauchten Brautpaares und mit
dem Wappen der Stadt Berlin geschmückt sind. Vor
den Tribünen zur Rechten und Linken erheben sich blu-
menbekränzte korinthische Säulen, welche goldene Drei-
füße tragen. Die Fenster der Universität sind mit
orientalischen Teppichen und Laubgewinden geziert. Der
Ausschmückung des Zeughauses lag die Idee zu Grunde,
durch ein Ueberwiegen der schleswig-holsteinischen und
preussischen Farben eine Vermählung beider Länder an-
zudeuten und somit die Hochzeit selbst als Decorations-
motiv zu verwerten. So erhielt Schleswig-Holstein
die Hauptpunkte, nämlich die Ecken des Gebäudes. An

denselben hängen mächtige Banner herab; nach der
Hauptwache Schleswig blau mit Gold, nach dem Schlosse
zu Holstein (roth mit Silber); das Hauptportal stellt
Hohenzollern (Preußen) dar durch die M dailons des
Großen Kurfürsten und seiner Gemahlin. Nach der
Hauptwache zu über dem ersten Portal hängt ein großes
Banner vom Hauptgesims; oben zeigt sich ein Medaillon
des ersten Hohenzollern, darunter eine Borussia auf
Goldgrund. An der Brücke wehen Guirlanden und
Kranze, Flaggen und Fahnen der herangezogenen Schiffe.
Der Lustgarten endlich hat durch Guirlanden und Fah-
nenstangen ein festliches Gewand erhalten. Hohe Ma-
sten, mit Wimpeln und Flaggen geziert und mit reichen
Büsten versehen, wechseln mit weniger hohen, die reizend
decorirte Brautkronen tragen, und mit tandelaberartigen
Ständern von vollen energischen Formen.

Frankreich.

— Paris, 22. Febr. Durch ein Dekret vom
gestrigen Tage wurde der Divisions-General Chagrin
de Saint-Hilaire, Kommandant der 26. Infanterie-
Division, zum kommandirenden General des XVI. Corps
an Stelle des Divisions-Generals Renfon d'Alois d'Her-
culais und der Divisions-General Schneegans, Mitglied
des beratenden Artillerie-Comités, zum kommandirenden
General des VIII. Armeecorps an Stelle des Divi-
sions-Generals Garnier, dessen Kommando gleichfalls
abließ, ernannt.

— 24. Febr. General Ney, Herzog von Elchingen,
hat sich getödtet. Man fand denselben in Chatillon
tödt, in der Hand noch den Revolver haltend, mit wel-
chem er sich durch den Kopf geschossen hatte.

Rumänien.

Bukarest, 20. Febr. Der von der Regierung
zur parlamentarischen Behandlung vorbereitete Geset-
zvoranschlag, nach welchem alle die Summe von 20 Frs.
erreichenden oder überschreitenden Zölle in Gold, und
zwar in klingender Münze zu entrichten sind, hat unter
der Geschäftswelt Rumäniens eine große Bewegung
hervorgeufen. Seit dem letzten Kriege, welcher das
Land mit Rubeln überschwemmt, ist nämlich Gold ein
sehr rarer Artikel geworden. Es ist in Folge unserer
ungeregelten Münz- und Valutaverhältnisse in Rumänien
mehr als anderswo Handelswaare, deren höherer oder
niedrigerer Preis sich weniger nach dem Weltmarkte als
vielmehr nach den momentanen Angebots- und Nach-
frageverhältnissen im Lande selbst richtet. In Folge
dessen ist der Goldcours großen Schwankungen unter-

Um eine Million.

Novelle von R. Reihner.

(Fortsetzung.)

8stes Kapitel.

Schloß Ebersberg war heute wahrhaft feenartig
beleuchtet.

An dem Hauptportal der imposanten Vorderfront
brannten in riesigen Basen hell aufflammende Feuer,
welche mit ihren rothflackernden Lichtern geisterhafte
Wespen und Spulgestalten auf die düstern alten Mauern
zu zaubern schienen.

Ein wahres Lichtmeer in stehenden und hängenden
Candelabern ergoß sich auch im Innern des Schlosses
durch das weite Treppnhaus, durch die Corridore und
Vorzimmer als einziger, aber um so glänzender Schmuck.
Auch die mächtigen Säle, die Galerien, die Seiten-
kabinete hatten keine besondere Dekoration, als wiederum
nur eine strahlende Beleuchtung.

Es schien, als ob der Herr dieser Räume mit einer
gewissen Absichtlichkeit alles Licht, das seinem einsamen
Paar sonst fehlte, heute verdoppelt und verzehnfacht
über dasselbe hatte ergießen wollen.

Nichts von Topfgewächsen oder Statuen, von Ge-
winden oder Draperien. Dieselbe düstere, imposante
Einfachheit, der gleiche strenge feudale Styl, welche
sonst in diesen Mauern herrschten, stets darin geherrscht
hatten, waren auch heute allüberall unvermindert bei-

gehalten worden, ohne verkleinernden Ausputz, ohne klein-
liche Spielereien, welche in der That auch für diese
Räume, durch die es wie ein Hauch aus der Vergan-
genheit wehte, keinen passenden Schmuck gebildet haben
würden.

Ersatz genug für das gänzliche Fehlen moderner
Cultur im Schlosse selbst boten freilich der große Park
und der ihn direkt mit dem Schlosse verbindende Win-
tergarten, das einzige Zugeständniß an die Gegenwart.
Es war ein wundervoller Anblick, alle die schlanken
Myrthen und Palmen, diese uralten Baumkronen, das
Grün, welches alle Schattirungen, von der zarten Farbe
des jungen, kurzgeschorenen Grasshalms an bis zu der
des dunkelsten Waldes, vertrat, in dem bunten, blenden-
den Licht von hundert und aber hundert farbiger Glas-
lampen sich abheben zu sehen.

Es war eine märchenhafte Tracht, die sich dem ge-
blendeten Auge darbot.

Blumen gab es keine im Parke zu Ebersberg, der
durchweg im strengsten, englischen Geschmack angelegt
war. Selbst der Wintergarten barg nicht einmal eine
tropische Flora — nur hohe, schlanke Blattgewächse
wiegen dort ihre Kronen.

Selten wohl gab es mehr Harmonie, als hier in
Allem, aber auch Allem herrschte — das Ganze ath-
mete die Konsequenz, mit welcher ein Aristokrat von
reinstem Wasser festhielt an den strengen Traditionen
großartiger Einfachheit in Form und Styl. Und wahr-
lich, es hätte sich wohl Niemand gewundert, wenn irgend

eine jener geharnischten Rittergestalten aus der Ahnen-
galerie plötzlich aus dem Rahmen niedergestiegen wäre,
um, statt des „alten Herrn“ auf Schloß Ebersberg, da-
weiter zu residiren, wo man so viel treuer als anderswo
die reine Harmonie aufrecht erhielt und modernes Bei-
werk verschmähte.

Noch war keiner der geladenen Gäste erschienen,
und längst schon erglänzte das festliche Lichtmeer in
abertaufenden von Strahlenwellen.

Der Herr des Hauses befand sich zwar heute nicht
an seinem gewohnten Aufenthalte in der Bibliothek, da-
für aber in einem Raume, den er mit nicht minderer
Vorliebe benutzte, nämlich im Wintergarten.

Der Baron, der „alte Herr“, wie immer in Schwarz
gekleidet, lehnte in einem bequemen Gartenstuhl, welcher
unter einem hohen, breitläufigen Myrthenbaum sich befand.
Er hielt heute auch kein Buch in der Hand, sondern
schien von einer Art nervöser Unruhe ergriffen. Wenig-
stens wendete er seinen Kopf mehr als einmal lau-
schend nach der Richtung hin, von der man die am
Portal auffahrenden Wagen hören konnte.

Galt diese Erregung nur dem ungewohnten Ereig-
niß, daß er, der zurückgezogen lebende Kranke, der An-
strengung entgegen sah, heute einen ganzen, langen Abend
den lebenswürdigen Hausherrn spielen zu müssen gegen
eine Anzahl zum Theil halbfremder Menschen?

Oder war es noch etwas Anderes, das durch die
hohe Stirn des bleichen Barons zog, als er so gespannt
auf jedes Geräusch von außen her zu lauschen schien?

worfen, welche der importirende Geschäftsmann bei Abschluß seiner Käufe im Auslande schlechterdings nicht voraussehen kann. Die Zahlung der Zölle in Gold wird diesen Uebelstand nur noch erhöhen, und ist es daher leicht begreiflich, daß die betreffende Gesetzesvorlage in den kaufmännischen Kreisen abfällig beurtheilt wird.

Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1880 im Reg.-Bez. Aachen.

Kreise. (* = Stadtkreise.)	Ortsanwesende am		Zunahme von	
	1. Dezember 1880	1875	1875—1880 überh.	Proc.
Erfteleng	38 546	38 147	399	1,05
Heinsberg	35 645	35 351	294	0,83
Geilenkirchen	26 238	25 954	284	1,09
Jülich	41 952	41 280	672	1,63
Düren	72 639	68 025	4 614	6,78
*Aachen	85 432	79 606	5 826	7,32
Nachen	102 707	97 427	5 280	5,42
Cupen	25 989	25 477	512	2,01
Montjoie	18 123	18 005	118	0,66
Schleiden	45 544	42 995	2 549	5,93
Malmedy	30 868	30 277	591	1,95

Vermischtes.

Das Verschenken von gesundheitschädlichen Nahrungs- oder Genussmitteln an einen Anderen mit dem Bewußtsein, daß der geschenkte Gegenstand die Gesundheit des Genießenden zu schädigen geeignet sei, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 13. Dezember v. J., aus § 12 Nr. 1 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 mit Gefängniß und event. Ehrverlust zu bestrafen.

Bitburg, 21. Febr. Wegen der nicht sorgfältigen Aufbewahrung eines Lotterieloses, worauf ein bedeutender Gewinn gefallen ist, hat ein Bauer aus dem Dorfe Idenheim jetzt das Nachsehen. Derselbe kaufte sich ein Loos der Bickendorfer Kirchenbau-Lotterie bei dem Agenten Herrn W. Well hier selbst, welches, als er die Mittheilung von dem darauf gefallenen Gewinne bekam, nirgends zu finden war. Alles im und um dem Hause wurde nun durchwühlt, bis man das Gesuchte im Düngerhaufen zurückfand, aber in sehr bedenklichem Zustande. Sorgfältig das Werthstück in einem Ein verschlossen, begaben sich darauf Herr Well mit dem Loosinhaber zum Generalagenten nach Köln und zum Kirchenvorstande; ein Theil desselben erklärte sich für die Aushändigung des Gewinnes (silberner Tafelaufsatz im Preise von 3000 Mark), die Mehrzahl der Mitglieder war dagegen, weil die Echtheit des Looses in allen Punkten nicht mehr zu constatiren war und nach den Statuten nothwendig sein soll. Demnach wurde dem Loosinhaber anempfohlen, die Frist, binnen welcher sich ein anderer Loosbesitzer melden könnte, abzuwarten, wonach dann die Entscheidung getroffen werden soll. — Hoffen wir, daß dem Manne der Gewinn nicht vor- enthalten wird!

In ähnlicher, nur bei weitem noch größerer Spannung befand sich der Secretär Mittler, und seine Aufgabe war wirklich diesen Abend keine geringe. War doch er es, welcher größtentheils alle Anordnungen zu treffen und die Aufsicht darüber zu führen hatte, daß Alles im Sinne des Hausherrn ausgeführt werde — wenigstens hatte er, dienstfertig wie immer — sich selbst zu diesem Posten erboten, welcher ihm Veranlassung gab, ohne Aufsehen zu erregen, stets und überall sich zeigen zu dürfen.

Ja, der Secretär Mittler hatte heute — es war wohl nur das etwas schwierige Amt eines Hofmarschalls die Ursache — die größte Mühe, seine automatenhafte Ruhe aufrecht zu erhalten, und dies verließ ihm noch einen Anflug von Starrheit mehr als sonst.

Keine kleine Aufgabe war es zum Beispiel für ihn, die Ueberraschung, welche den Gästen vor dem Souper zugebracht wurde, so zu leiten, daß kein Fiasko eintrat, nämlich ein plötzliches Ausfluchten von unzähligen Feuern auf den Höhen ringsum, welche auf ein gegebenes Signal den ganzen, bisher nur mild erleuchteten Park, sowie die ganze Umgegend in ein rothes Bluthmeer verwandeln sollten — zu Ehren des St. Johannistages.

Jetzt fuhren donnernd die ersten Wagen an — das konnten nur die von Schloß Waldstetten sein, da die gräfliche Familie zuerst eintreffen mußte, um dem Baron die Honneurs machen zu helfen. Mittler eilte in's Vestibule zum Empfange.

Der Kreistag des Kreises Zell hat am 21. Februar beschlossen, daß jeder Förster, Feld- und Waldhüter oder Privatmann, welcher einen Schlingensteller derartig zur Anzeige bringt, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, aus dem Jagdscheingeldfonds eine Prämie von fünfzehn Mark erhalten soll.

Leipzig, 17. Febr. Der hier erscheinende „Reichsbürger“, ein den Führern der Socialdemokratie nahe stehendes Blatt, warnt recht eindringlich vor der Auswanderung nach Nordamerika. „In Deutschland,“ so läßt es sich von dort schreiben, „glaubt man offenbar, hier herrsche die lebhafteste Prosperität. Das ist grundfalsch. Die Geschäfte gehen durchaus nicht gut, theilweise sehr schlecht, und es sind die bestimmtesten Anzeichen vorhanden, daß wir vor einer neuen ökonomischen Krise stehen. Der kurze Aufschwung des vorigen Jahres hat nämlich dem abscheulichen Schwindel wieder auf die Beine geholfen, und da es an jeder soliden Grundlage fehlt, so kommt der Rückschlag, die Krise geschwin- der, als es in normalen Zeiten der Fall zu sein pflegt. Jetzt schon ist es außerordentlich schwer, Jemand zu placiren. Vielen Einwanderern, die mit glänzenden Hoffnungen herüberkommen, geht es sehr schlecht, und wenn die Auswanderung aus Deutschland nach der „neuen Welt“ nicht bald aufhört oder erheblich geringer wird, dann wird unter den Einwanderern ein furchtbarer Nothstand entstehen. Bieten Sie alles auf, um in Deutschland die Wahrheit bekannt zu machen, damit einer schweren Kalamität vorgebeugt werde. Wer nicht aus dem einen oder andern Grunde auswandern muß, der bleibe daheim!“

St. Gallen, 7. Febr. Ein scheußliches Verbrechen ist hier verübt worden. Ein Commis unterschlug seinem Prinzipal beträchtliche Geldsummen. Um den Verdacht auf den unschuldigen Lehrling zu lenken, überfiel er denselben des Abends vor Schluß des Bureaus, erwürgte ihn und hing den todten Beglaubten auf, indem man annehme, der Unglückliche habe sich aus Angst vor der Entdeckung seiner Veruntreuungen selber erhängt. Indessen gelang der verrückte Plan nicht, der Lehrling wurde noch lebend vom Stricke gelöst und in's Bewußtsein zurückgebracht. Der Commis ist verhaftet.

Die ehemalige Amme der Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein, Frau Ofenschermeister Kruschwitz in Gassen, hat, wie das Hahnauer Stadtblatt meldet, die Aufforderung erhalten, sich am 25. d. M. zur Mitreise nach Berlin auf dem betreffenden Bahnhofe einzufinden. Es besteht bekanntlich der alte Brauch, daß die Ammen die ersten Schuhe ihrer Pflegebefohlenen bei der Hochzeit der Letzteren überreichen. Frau Kruschwitz wird die Ehre haben, bei den Vermählungsfeierlichkeiten diesen schönen poetischen Akt zu vollziehen.

Jahrmärkte im Monat März.*)

*) Die mit einem * bezeichneten Märkte befinden sich im Kreise Malmedy.

Die in diesem Verzeichniß befindlichen Jahrmärkte für die Rheinprovinz (Regierungsbezirk Coblenz, Düsseldorf, Köln, Trier und Aachen), Fürstenthum Birkenfeld, der belgischen und

Der Baron war leicht wie nervös zusammengefahren — wenige Minuten noch, und der greise Burkhart öffnete weit die Flügel zum Wintergarten und meldete in feierlichem Tone:

„Der Herr Graf von Waldstetten!“
Darauf folgten im strengsten Ceremoniell der Reihe und dem Range nach die Namen der übrigen Eintretenden. Esfriede empfand ein sonderbares Gefühl von Beklemmung, als sie am Arme ihres Verlobten den Wintergarten betrat. Friedrich sogar hatte, wie er sie durch die angrenzende Bibliothek führte, das Zittern ihres Armes gespürt und eine halb belustigte, halb ärgerliche Bemerkung darüber gemacht, weil er befürchtete, die bürgerlich geborene Braut könnte sich vor dem hocharistokratischen „alten Herrn“ etwa gar durch Befangenheit eine Blöße geben.

Nein, es war mehr als Befangenheit — es war eine wirkliche Furcht, welche beängstigend wie ein Alp schon zuvor centnerschwer auf dem jungen Mädchen gelegen hatte, jetzt aber so riesengroß anwuchs, daß die innere Bewegung Esfriede fast zu ersticken drohte.

Und nun war der Augenblick gekommen, in dem Graf Waldstetten, welcher zuerst mit großer Ostentation den Baron begrüßt hatte, während dieser mit kühler Artigkeit der überschwenglichen Redeweise seines Verwandten begegnete, zurücktrat, um das Brautpaar herantreten zu lassen und dem Baron zu präsentiren.

Den Blick zu Boden geschlagen, um ihre Erregung

holländischen Provinz Limburg, sowie die Hauptmessen des deutschen Reiches bezw. des deutschen Zollvereins sind genau nach der Aufstellung des königlichen Statistischen Bureaus in Berlin entnommen.

3. Waldbröl, Elten, Mors, Opladen, Heinsberg, Neumagen, Prüm, Saarlöwen, Tholey, Leun, Meisenheim, Sackenborn, Haiger.
4. Remmich.
7. Barmen, Dinslaken, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Solingen, Neuß, Straelen, Waldniel, Winnekendonk, Berich, Bittburg, Gillenfeld, Morbach, Otweiler, Gemünden, Müllersmaifeld.
8. Müllheim a. Rh., Sayvey, Capellen, Oberhausen, Freisen, Gerolstein, Grumbach, Schönedden, Thalsang, Wittlich, Wipperfurth, Kreuznach, Rillenbach, Steimel, Emmerichshain, St. Ingbert, Uffingen.
9. Esslingen, Barmen, Caldenhausen, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Hermeskell, Uffingen, Pöffelbach, Rhauen, Soppshausen, Steinen, Weisel.
10. Morsbach, Elten, Wermelskirchen, Wesel, Gilsberg, Lebach, Speicher, Dierdorf, Kirchberg, Herborn.
11. Neuß, Kelberg
12. Iffum.
14. Müllersmaifeld, Barmen, Düsseldorf, Elberfeld, Wetzlar, Claufen, Hohenröderhof, Morbach, Wadern, Warweiler, Wiersch, Kirchbach, Bendorf, Cochem, Ehringshausen, Simmern, Padamar, Homburg v. d. S., Montabaur, Westerburg.
15. Lechenich, Born, Rhinndahlen, Wierath, St. Johanna, Müllenbach, Müllersmaifeld, St. Goarshausen.
16. Schladeren, Barmen, Düsseldorf, Elberfeld, Emmerich, Essen, Neuss, Weeze, Cleinich, Daun, Drenhausen, Völk, Castellau, Battenfeld, St. Goarshausen.
17. Elten, Nees, Kraundorf, Sültern, Allenbach, Cluffers, Losheim, Winterpelt, Wolfersweiler, Achen, Brantbach.
19. Rheinbach, Dörfen, Güzzenich, Si.ard.
21. Bergheim, Barmen, Dinslaken, Düsseldorf, Elberfeld, Neuß, Strälen, Winnekendonk, Geilenkirchen, Maestricht, Monche, Dillingen, Kempfeld, Manderscheid, Merzig, Neuenburg, Schwiech, Weisrodt, Mayen, Rheinböllen, Sobernheim, Merzberg, Mendt, Nassau.
22. Dillrath, Kempen.
23. Barmen, Capellen, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Gerolstein, Heinsberg, Berncastel, Weisenthurm, Zell, Verichbach.
24. Düsseldorf, Elten, Wesel, Finnich, Rillburg, Thalsang, Kaiserseich, Kirchberg, Biedenkopf, Neuhäusel, Weilmünster.
25. Breidenbach.
26. Iffum.
28. Barmen, Düsseldorf, Elberfeld, M.-Glabach, Neuß, Monzen, Breungenborn, Kelberg, Simmern, Vallendar, Wipperfurth, Frankfurt a. M., Limburg a. d. Lahn, Westerburg.
29. *Willingen, Kerpen Angermund, Halsenbach, Kreuznach, Wehrheim.
30. Barmen, Düsseldorf, Elberfeld, Emmerich, Essen, Morsbach, Castellau, Wezlar.
31. Elten, Heisingen, Ahrweiler, Idstein.

Großherzogthum Luxemburg.

7. Hofingen, Zolber.
9. Weiswampach, Echternach.
10. Vianden.
14. Lintgen.
16. Esch a. d. Sauer.
19. Uffingen.
21. Pellingen, Diekirch.
24. Merich.
28. Luxemburg (2 Tage) Wollentuch- und Wollenstoffmarkt.
29. Niederkerchen, Wilz.
31. Luxemburg (2 Tage) Ledermarkt.

Belgisch-Luxemburg.

3. Arlon, St.-Hubert.
4. Paliseul, Virton.
5. Florenville.
7. Verrier, Durban, Marche.

zu verbergen, denn in jenem Moment hatte Esfriede mehr noch als zuvor das Gefühl, als stände sie vor irgend einer Katastrophe, war sie an Friedrich's Hand vor den „alten Herrn“ getreten, jetzt erst beim Klang seiner Stimme, welche einige begrüßende Worte des Willkommens sprach, blickte sie, zusammensinkend, nach hoch — blickte in ein paar dunkle Augen — in ein blaßes, ernstes Gesicht — ja, träumte sie denn? Die wohl lautende Stimme, diese schwermüthigen Augen, die hohe, leidende Gestalt — war denn das wirklich der „alte Herr“ — konnte es denn möglich sein?

Ja, es war wirklich der Mann, welcher, ohne daß sie es selbst sich gestanden, ohne ihr Wissen und Willen ihre Gedanken beschäftigt, ihr Empfinden beeinflusst, ihren Ernst geweckt hatte — es war der Fremde, welcher der Eremitage, welcher ihr jetzt gegenüber stand, der Baron Leo von Eberstein und ihr seine Hand entgegenstreckte wie damals und doch wieder so ganz anders als damals, denn wie Esfriede mit einem freudigen Blicken in den Augen ihm herzlich wie einem alten Bekannten die Hand reichen wollte, warf er ihr einen so kühlen, so fremden Blick zu, daß ein beinahe untrügliches Gefühl des Schmerzes sie durchzuckte, indem sie ihre bebende Hand zögernd in die ihr dargebotene legte. Ein Wort der Entgegnung brachte sie nicht über die Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Das unerwartete Armee-Corps von G... und allgemeinen Theilnahm... nist sich nach den der... Die Bewohner ab... um so tiefer, je gr... des Eöhne für ihren... erzen tragen, dem sie... reichen Siegeslaufbah... heiligsten Güter mü... Wohl glauben den... Provinz dadurch entspr... reinigten, welches bezu... dem Siege seiner la... oblenz zu errichtendes... daß der Verwirklichung... die thatkräftigste Mitw... Welche huldbolle... und Ihre Majestät die... erucht haben, wolle aus...

Ich habe aus... ottner zu Coblenz... sehen, daß in der... standen ist, das Aud... Generals von Goeb... daß die städtischen Be... Zudem Ich die Entsch... Maßnahmen den res... gern bereit, das Proj... Meiner Durchsicht zu... eine Mittheilung entg... Berlin, den 8... An den Minister des Inner... Mit tiefer Bew... zufolge die Stadt Co... von Goeben, unter... Standbild zu errichte... standener Würdigung... das Vaterland und b... lige Mich gern an de... die Ich persönlich in... Berlin, den... An den Oberbürgermeister... Ihre Majestät... des Standbildes ein... Durch einstimm... die Stadt Coblenz zu... Das unterzeich... Verehrern des versto... den Bewohnern der... patriotischen Werke... den unvergeßlichen... Die unterzeich... zu bildenden Zweig-Comités. — Excellenz von... — Dr. Becker, Oberbürger... von Hirschheim. — von... von Coblenz. — von... Stadt, von Coblenz. —... Dörflich, Oberbürgermeister... hagemeister, Regierungs... direktor, von Coblenz. —... proß, von Trier. — J... Coblenz. — G. Knödden... — Behr, Bürgermeister v... Kottner, Oberbürgermeister... Regierungs-Präsident, da... von Franz, Landrath, da... Stadt, daselbst. — Sell... Director, das. — Sommer... merzienrath, Stadt, das... meister von Aachen. — D... Coblenz, den 2...

Beiträge wo... und in der Exp...

Aufruf.

Das unerwartete Hinscheiden des Kommandirenden Generals des Armeecorps von Goeben hat das Vaterland mit einer schmerzlichen allgemeinen Theilnahme erfüllt. Die Größe des erlittenen Verlustes zeigt sich nach den der Weltgeschichte angehörigen Thaten des Verewigten. Die Bewohner aber der Rheinprovinz empfinden diesen herben Verlust so tiefer, je größer die Liebe und Verehrung ist, welche Rhein- und Elbe für ihren nur allzufrüh dahingeshiedenen großen Führer im Kriegstragen, dem sie freudig und mit so unbegrenztem Vertrauen auf der großen Siegeslaufbahn folgten, als es galt zu dem jüngsten Kampfe für die heiligsten Güter mit Gott für König und Vaterland hinauszuziehen. Wohl glauben demnach die Unterzeichneten nur dem Wunsche der Rheinprovinz dadurch entsprochen zu haben, daß sie sich zu einem Comité vereinigten, welches bezweckt, das Andenken des Generals von Goeben durch die Errichtung eines Standbildes zu ehren und zwar in der Unterstellung, welche der Verwirklichung dieses Vorhabens die wärmste Sympathie und thätigste Mitwirkung aller Rheinländer entgegengetragen wird. Welche huldbolle Allerhöchste Theilnahme Se. Majestät der Kaiserin Ihre Majestät die Kaiserin diesem Vorhaben angezeihen zu lassen wünscht haben, wolle aus nachstehenden Allerhöchsten Erlassen ersehen werden:

Ich habe aus der beifolgenden Eingabe des Oberbürgermeisters Kottner zu Coblenz vom 30. v. Mts. mit besonderer Befriedigung ersehen, daß in der Bürgerschaft der Stadt Coblenz der Wunsch entstanden ist, das Andenken des kürzlich verstorbenen Kommandirenden Generals von Goeben durch ein Standbild in Coblenz zu ehren, und daß die städtischen Behörden diesem Projecte bereits näher getreten sind. Indem Ich die Entschließung wegen Genehmigung der zweckentsprechenden Maßnahmen den ressortmäßigen Behörden überlasse, erkläre Ich Mich bereit, das Project des Denkmals vor der Ausführung desselben meiner Durchsicht zu unterziehen und wegen der Wahl des Standorts eine Mittheilung entgegen zu nehmen.

Berlin, den 8. Dezember 1880. gez. **Wilhelm.**

Mit tiefer Bewegung habe Ich Ihre Mittheilung empfangen, der zufolge die Stadt Coblenz dem Andenken des heimgegangenen Generals von Goeben, unter Betheiligung der Bewohner der Rheinprovinz, ein Standbild zu errichten gedenkt. Ich erblicke hierin den Beweis wohlverdienter Würdigung des großen Verlustes, der den Kaiser, die Armee, das Vaterland und besonders auch die Rheinprovinz getroffen, und beehre Ich mich gern an dem öffentlichen Ausdruck einer dankbaren Erinnerung, die Ich persönlich in vollem Maße empfinde und treu bewahren werde.

Berlin, den 18. Januar 1881. gez. **Augusta.**

Ihre Majestät die Kaiserin haben ferner geruht für die Errichtung des Standbildes ein Gnadengeschenk von tausend Mark zu spenden.

Durch einstimmigen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung hat die Stadt Coblenz zu gleichem Zwecke einen Beitrag von 15000 M. votirt.

Das unterzeichnete Comité aber ist von dem Wunsche beseelt, allen Verehrern des verstorbenen Generals von Goeben und insbesondere den Bewohnern der Rheinprovinz Gelegenheit zu bieten, sich an diesem patriotischen Werke zu betheiligen, um durch dasselbe das Andenken an den unvergesslichen Helden zu ehren.

Die unterzeichneten Mitglieder des Comité's, sowie die von denselben zu bildenden Zweig-Comité's sind gerne bereit, Beiträge entgegen zu nehmen.

- Exzellenz Dr. von Bardeleben, Oberpräsident der Rheinprovinz, Ehren-Präsident des Comité's. — Exzellenz von Beher, General der Infanterie z. D., Ehrenbürger der Stadt Coblenz. — Dr. Becker, Oberbürgermeister von Eöln. — L. Berger, Mitglied des Abgeordnetenhauses. — Dr. Beyerle, Stadtvorordneter von Hordheim. — von Bernuth, Regierungs-Präsident, von Eöln. — Beyerle, Rechtsanwalt, von Coblenz. — von Bodt, Bürgermeister von Mühlheim a/Ruhr. — Bremig, Stadtvorordneter von Coblenz. — Buehl, Stadtv. daselbst. — De Nys, Oberbürgermeister von Trier. — Dötsch, Stadtv. von Coblenz. — Dötsch, Inhaber der Coblenzer Zeitung. — von Dötsch, Oberbürgermeister von Bonn. — Handtmann, Geh. Post- und Regier.-Präsident, von Düsseldorf. — Handtmann, Geh. Post- und Regier.-Präsident, von Aachen. — Dr. Holzer, Domdechant, von Trier. — Hoffmann, Regierungs-Präsident, von Eöln. — A. Jordan, Kaufmann, von Coblenz. — Knöding, Kaufmann, daselbst. — Landau, Commerzienrath, Stadtv. daselbst. — Leuz, Bürgermeister von Duisburg. — Dr. Leuz, Sanitätsrath, Stadtv. von Coblenz. — Kottner, Oberbürgermeister daselbst. — Müller, Rechtsanwalt, Stadtv. daselbst. — von Neefe, Regier.-Präsident, daselbst. — Dr. Nieden, General-Superintendent, daselbst. — Frhr. Raib, Regier.-Präsident, daselbst. — Rottmann, Rentner, daselbst. — Schmer, Commerzienrath, von Trier. — Seligmann, Commerzienrath, Stadtv. daselbst. — Settegast, Landgerichts-Präsident, daselbst. — Sommer, Erster Staatsanwalt, daselbst. — Wegeler, Director, daselbst. — Sommer, Erster Staatsanwalt, daselbst. — Spaecker, Stadtv. daselbst. — von Weisse, Oberbürgermeister von Aachen. — Durchlaucht Fürst zu Wied. — von Wolff, Regierungs-Präsident, von Trier.

Coblenz, den 23. Januar 1881. Im Auftrage: Kottner, Oberbürgermeister, Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses.

Beiträge werden vom Herrn Landrath Frhrn. von der Heydt und in der Expedition dieses Blattes entgegen genommen.

Licitation in Mürringen.

In der außergerichtlichen Theilungssache der Erben der zeitlebens zu Mürringen wohnenden Eheleute Johann Nicolas Rupp und Anna Katharina geborene Rupp, nämlich:

1. Magdalena Rupp, beide Ackerinnen zu Mürringen wohnhaft;
2. Gertrud Rupp, Dienstmagd zu Holzheim bei Düren wohnhaft;
3. Selena Rupp, Dienstmagd zu Holzheim bei Düren wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Hauptvormund des interdicirten Sohnes der benannten Eheleute Rupp-Rupp, nämlich: Johann Rupp, dormalen in der Irrenanstalt Lindenthal bei Eöln detinirt;
4. Bartholomäus Rupp, Ackerer zu Mürringen wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Nebenvormund des vorbenannten Interdicirten;

Auf Grund eines von dem unterzeichneten Notar am 9. Dezember 1880 aufgenommenen Vereinbarungsactes und eines diesen Vereinbarungsact genehmigenden Beschlusses des königlichen Amtsgerichts zu Malmedy, als Vormundschaftsgericht fungirend, vom 28. Januar 1881, wird der zu Malmedy wohnende königlich Preussische Notar **Albert Victor Thomas Rogel**

am Dienstag den 8. März 1881, Morgens 10 Uhr,

zu Mürringen, in dem zu verkaufenden Hause, zur öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden, der nachbezeichneten, den benannten Kindern der Eheleute Rupp-Rupp gemeinschaftlich zugehörigen Immobilien, unter Zugrundelegung der hier angegebenen Schätzungspreise schreiten.

Bann von Mürringen, Bürgermeisterei Büllingen, Kreis Malmedy.

1. Flur 14, Nr. 28/1, „hinter Leuterst“, Acker, haltend 52 Ar 38 Meter, grenzend an Anna Catharina Peters und Maria Catharina Kreuz, taxirt hundert fünfzig Mark **M 150,00**
2. selbe Flur, Nr. 62, „Dickesnepp“, Weide, haltend 12 Ar 38 Meter, grenzend an Christian Jacobs von zwei Seiten, taxirt zu zwölf Mark **M 12,00**
3. selbe Flur, Nr. 111, „im Dickesvenn“, Weide, haltend 64 Ar 58 Meter, grenzend an Mathias Rupp und Gemeindeweg, taxirt zu sechs Mark **M 60,00**
4. Flur 15, Nr. 115/1, „Hafendell“, Acker, haltend 35 Ar 65 Meter, grenzend an Nicolas Pothen und Joseph Schmitz, taxirt zu fünfundsiebzig Mark **M 75,00**
5. selbe Flur, Nr. 105, „hinter den Bäumen“, Acker, haltend 50 Ar 58 Meter, grenzend an Anton Andres und Erben Johann Fahmonville, taxirt hundert zwanzig Mark **M 120,00**
6. a. selbe Flur, Nr. 772/275, „Mürringen“, Haus mit Garten und allem An- und Zubehör, Flächenraum 8 Ar 14 Meter, taxirt zu fünfundsiebzig Mark **M 75,00**
b. selbe Flur, Nr. 278/1, daselbst, Wiese, haltend 7 Ar 73 Meter; diese Immobilien ein zusammenhängendes Ganze bildend, grenzend an Joseph Brandenburg und Johann Nicolas Poth, taxirt vierhundert fünfzig Mark **M 450,00**
7. Flur 17, Nr. 43a, „Trischesvenn“, Weide, haltend 1 Hectar 9 Ar 8 Meter, grenzend an Johann Sieberath und Gemeinde, taxirt hundert zwanzig Mark **M 120,00**
8. selbe Flur, Nr. 116a, „Kollersweide“, Acker, haltend 1 Hectar 13 Ar 31 Meter, grenzend an Anton Fahmonville und Gemeindeweg, taxirt hundert fünf und dreißig Mark **M 135,00**
9. selbe Flur, Nr. 122/2, daselbst, Acker, haltend 33 Ar 90 Meter, grenzend an Anna Maria Pothen und Joseph Brandenburg, taxirt zu neunzig Mark **M 90,00**
10. selbe Flur, Nr. 193 „Gewandell“, Acker, haltend 64 Ar 37 Meter, grenzend an Bartholomäus Rupp und Hubert Jost, taxirt hundert acht und sechzig Mark **M 168,00**
11. a. Flur 3, Nr. 267/176, „in der großen Füllenbach“, Bann der Gemeinde Büllingen, Weide, haltend 30 Ar 10 Meter, taxirt zu fünfundsiebzig Mark **M 60,00**
b. selbe Flur, Nr. 269/179, daselbst, Weide, haltend 44 Ar 35 Meter; diese beiden Parzellen ein zusammenhängendes Ganze bildend, grenzend an Paulus Andres und Nicolas Trösch, taxirt zu sechs Mark **M 60,00**

Malmedy, 4. Februar 1881. Der königliche Notar. Rogel.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 3. März d. J., Morgens 10 Uhr, läßt Frau Ww. Jos. Leuffgen in ihrem Walde am sogenannten „Fangolwäldchen“

26 Klafter Buchenholz und 26 Haufen Buchenreiser öffentlich meistbietend verkaufen.

Ph. A. Baur.

Verdinggabe

einer ca. 400 Ibd. m langen Strecke des Communalweges von Oberhausen nach Stoubach — ausschließlich hohe Felsen zu durchbrechen —
am Samstag den 5. März cr., Vormittags 11 Uhr,
 an Ort und Stelle.

Plan und Kostenanschlag kann beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Neuland, den 26. Februar 1881.

Der Bürgermeister,
 Sennes.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 14. März c., Vormittags 9¹/₂ Uhr,
 werden in der Wohnung des Wirthes Dupont zu Wallerode

143 schwere Eichenstämme

im Gemeindeforste von Wallerode, Distrikt „Geiffert“ öffentlich verkauft werden.

Der Gemeindeförster Kimy daselbst erteilt auf Verlangen nähere Auskunft.

Amel, den 24. Februar 1881.

Der Bürgermeister,
 Schulzen.

4)15

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 4. März c., Mittags 12 Uhr,
 läßt Herr Rudolph von Monshaw in St. Vith

**30 Klafter Buchenholz, 40 Eichenstämme zu
 Nußholz geeignet, 40 Loose Reiser**

in der Bucheneidt bei Born durch den Unterzeichneten öffentlich gegen Zahlungsausstand an Ort und Stelle versteigern.

St. Vith, den 18. Februar 1881.

3)6

Silgers, Notar.

Haus- und Mobilar-Verkauf in Born.

Am Mittwoch den 23. März d. J., Vormittags 10 Uhr.

wird der unterzeichnete Notar auf Anstehen des Ackerers und Schenk-
 wirthes **Servatius Zinnen in Born**

a. dessen Haus mit Deconomiegebäulichkeiten und ca.
 3 Hectare Bering

unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern oder auf drei Jahre
 verpachten.

b. das sämtliche Hausmobilar und die Wirthschafts-
 utensilien, ferner

2 Kühe, 2 Kinder, 2 Kälber und 6 Bienenstöcke
 auf Credit versteigern.

Das Haus ist geräumig, in recht gutem baulichen Zustande und
 eignet sich ganz besonders zur Schenk-wirthschaft, welche schon seit mehre-
 ren Jahren in demselben betrieben worden ist.

Der Besitzantritt kann sofort erfolgen und ist der unterzeichnete
 Notar zu jeder näheren Auskunft bereit.

St. Vith, den 1. März 1881.

6)10

Silgers, Notar.

Die Brauer-Akademie zu Worms,

jetzt mit grösserer Mälzerei und Brauerei verbunden, beginnt den
 Sommerkursus am 1. Mai. — Programme sendet auf Wunsch

Die Direction: **Dr. Schneider.**

Bekanntmachung.

Dienstag den 8. März d. J., Vormittags 10 Uhr
 werden bei dem Unterzeichneten zu **Malscheid:**

Obstbäume aller Gattungen (besonders viele Birnbäume)
 großen und kleinen Partien, junge Lorbeerbäume, Trauben-
 Eschen und Weiden, junge Buchsbäume sowie mehrere
 Blumen tragende Cactusse (in 10 Sorten)

dem Meistbietenden gegen Zahlungsausstand verkauft.

Malscheid, den 23. Februar 1881.

3)

D. Faber.

Hükeswagener Kirchenlotterie.

Gewinnplan streng reell und äußerst günstig. Gewinne, hauptsächlich
 werthvollen **Gold- und Silber-Sachen** bestehend, haben wirklich den beizugebenden
 Werth, wofür Garantie übernommen wird.

Verloosungsplan:

1 Gewinn à 4000 Mark Werth.	5 Gewinne à 300 Mark = 1500
1 " à 2000 " "	50 " à 100 " = 5000
1 " à 1000 " "	300 " à 50 " = 15000
2 " à 500 " "	740 " à 25 " = 18500

1100 Gewinne im Werthe von Mark 48 000.

Ziehung am 29. December 1881.

Loose zu 1 Mark zu haben bei **Jos. Doepgen in St. Vith.**

„Alte und Neue Welt“

Illustriertes katholisches Familienblatt.

XV. Jahrgang 1881.

Jährlich erscheinen 24 oder monatlich 2 Hefte, in Umschlag, groß 4°, reich illustriert.

Preis: per Heft 25 Pfg. oder 15 Nkr.

Inhaltsverzeichnis des soeben erschienenen 11. Heftes.

Text.

Der Schmied von Regenbach. Von W. Constant. — Vogelfrei. Wahrheit-
 getreue Schilderungen aus französischen Familien-Archiven. Von G. von Drey-
 — Wenn das Festindlein lächelt. Von Deodata. — Dichter-Studien. Von
 Franz Alfred Wuth. 4. Emilie Ringseis. — Der St. Gotthard. Von
 Grachhof. — Hausapotheke für's Volk. Von Dr. J. A. Schilling. 13. Die
 14. Die Eberwurz. — In der Irre. Von J. Tandler. — Katholische
 nossen. Cardinal Ludwig Jacobini. — Die Harmonie der Natur. Von
 Berthold. 2. Der Bau des Erdkörpers. — Das Mineralreich. 3. Das
 — Im Saracenthurm. Novellette von Dr. R. Th. Zingeler. — Eines
 sich nicht für Alle! Ein Schwänklein aus Studententreiben. Von Walter
 Allerlei: Die Füße der chinesischen Frauen. — Die sociale Frage.
 Ein Sectirerstücklein. — Vertrauliche Correspondenz.

Illustrationen.

Der Schmied von Regenbach. Orig.-Zhg. von E. Pfeiler. — Im
 Tremola. Orig.-Zhg. von W. Wegener. — Emilie Ringseis. — Theile der
 linde. — Die Eberwurz. — Initiale S. — Cardinal Ludwig Jacobini. —
 Briese. Nach dem Gemälde von Ludolph Bakhuizen. — Das Eismeer des
 blanc. Orig.-Zhg. von Ludwig Dill. — Initiale H. — Harte Arbeit. Nach
 Gemälde von Jakob Veisten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Aus-
 des, sowie von der Verlags-Handlung

Gebr. K. & N. Benziger in Einsiedeln (Schweiz).

Streu-Verkauf.

**Am Donnerstag, 3. März d. J.,
 Mittags 1 Uhr,**

läßt der Unterzeichnete nächst am
 Orte Galhausen

30 Morgen Streuginster

gegen Credit versteigern.

Galhausen.

A. Margraff.

Gewandte junge Leute finden
 dauernde Beschäftigung gegen
 hohen Lohn. Briefliche franco
 Anmeldungen sind zu richten
 an **Gebrüder Gassel in Düren.**

Holl. Frische Vollhäring

werden zu 60 Pfg. pr. Duzend
 pr. St. zu 6 Pfg. abgegeben.

Ph. A. Baur.

Ein Schmiedegesell

und ein Lehrling werden gefuht.

J. B. Margraff,
 Schmiedemeister in St. Vith.

Wand-Kalender

mit Notizraum.
Jos. Doepgen in St. Vith.

Das „Kreisblatt für den Kreis“
 erscheint wöchentlich zweimal
 Mittwoch und Samstag
 Bestellungen werden bei allen
 in der Expedition dieses
 angenommen. — Der Preis
 beträgt pro Quartal 1
 die Post bezogen 1 Mark 25
 schließlich der Bestellgeb

Nr. 19.

Amtliche Bekanntmachung

Unter Bezugnahme auf
 der Ersatz-Ordnung vom
 alle in hiesigem Kreise
 Militärpflichtigen (in den
 und früher Geborene, son-
 scheidung noch nicht erhal-
 nicht dispensirt sind) aufg-
 bestimmten Terminen und
 mission pünktlich zu gestell-
 Militärpflichtige, welch-
 Ertrag-Behörden nicht pünk-
 te dadurch nicht zugleich
 haben, mit Geldbuße bis
 3 Tagen bestraft. Außer-
 weile der Loosung entzoge-
 in böswilliger Absicht
 können sie als unsichere
 sofort eingestellt werden.
 Wer durch Krankheit
 termine verhindert ist, hat
 Behörde beglaubigtes ärz-
 Reclamationen um Z-
 ung eines Aushebungsp-
 welche spätestens im
 werden können, sind schla-
 15. März bei dem bet-
 anzubringen. Reclamatio-
 mission nicht vorgelegen
 Ertrag-Commission nicht
 erwiesen, sofern die Veran-
 erst nach beendigtem Mu-
 Hierbei mache ich noch
 daß es im Interesse der
 zwei arbeitsfähige Ernä-
 können glauben, wenn
 spätestens im Musterungs-
 diesen Falle unmittelbar
 legt Ausgehobenen die E-
 den ausführbar ist. Aus-
 Sohn nach zweijähriger
 Truppenteils beurlaubt
 miring des noch nicht
 unterlassen werden. In
 französischer Sprache bit-

Um ein

Novelle von
 Zum Glück ging ih-
 ziemlich unbemerkt verl-
 Trubel des weiteren Ver-
 als in dem allseitigen
 erten, hinfälligen Krank-
 doch immerhin noch jug-
 scheinung vor sich zu sel-
 Friedens Benchmen b-
 Rechnung einer bürgerl-
 selbst Friedrich nahe g-
 weniger als taktvollen
 die so unerwartete We-
 Herr“ erlitten hatte.
 Wagen auf Wagen
 Die ganze Elite un-
 es nicht verschmäht, bei
 baron“ zu erscheinen, u
 Gräfin Camilla empfang
 die Honneurs als stellver-
 rend der Baron bald i-
 Anuels wurde, denn
 fücken über seine Rückfel-
 seine „Wiedergeburt“
 in Wahrheit Niemand